

# Veranstaltungen 2013

---

## Ich will dich – Begegnungen mit Hilde Domin

Filmvorführung mit der Filmemacherin Anna Ditges

„Ich will dich“ ist ein persönlicher direkter Film über Leben und Werk der Dichterin Hilde Domin – gedreht von einer fast 70 Jahre jüngeren Filmemacherin. Anna Ditges hat die Grande Dame der deutschen Nachkriegsliteratur mit der Kamera durch die letzten zwei Jahre ihres langen und spannungsreichen Lebens begleitet.

Eine junge Filmemacherin entdeckt die Lyrik Hilde Domins und beschließt die berühmte Dichterin kennenzulernen. Sie trifft auf eine wache, unkonventionelle 95-jährige in einer Wohnung voller Bücher, Rosen und Erinnerungen – mit einer Lebensgeschichte, in der sich das letzte Jahrhundert spiegelt. Hilde Domin, Jahrgang 1909 erzählt mit großer Offenheit aus ihrem spannungsreichen Leben: von ihrer Kindheit in Köln, von 22 langen Jahren im Exil, von der Rückkehr nach Deutschland und ihrer späten Karriere als Dichterin, Zum ersten Mal spricht sie vor der Kamera über Erwin, die große Liebe ihres Lebens und über die Einsamkeit im Alter. Themen, die der individuelle Blick der Filmemacherin in ausdrucksstarken Bildern festhält.

Anna Ditges, Jahrgang 1978 hat Hilde Domin immer wieder besucht und die alte Frau in ihrem Alltag, auf Reisen und quer durch ihre Erinnerungen begleitet – fast zwei Jahre lang bis zum Tod von Hilde Domin im Februar 2006. Mit „Ich will dich“ ist ein intimer und bewegender Film entstanden, der in seiner Konzentration auf das Wesentliche ähnlich präzise und eindringlich ist wie die schnörkellose Lyrik der Hilde Domin.

Veranstalter: Dekanat Schweich-Welschbillig in Kooperation mit der KEB-Fachstelle Trier, der VHS Schweich und Kultur in Schweich

Datum: 06.11.2013

Uhrzeit: 19:00-21:15 Uhr

Ort: Synagoge Schweich

---

## Feierstunde zur Vorstellung der Informationstafel am Jüdischen Friedhof in Schweich mit Friedhofsführung

Die Stadt Schweich lädt im Namen aller, die das Projekt „Jüdisches Leben in und um Schweich“ tragen, zu einer Feierstunde ein, in der die neue Informationstafel am Jüdischen Friedhof vorgestellt wird. Erarbeitet wurde die Tafel von Hermann Erschens (MA) aus Leiwen und René Richtscheid (MA), Geschäftsführer des Emil-

Frank-Instituts in Wittlich. Im Rahmen der Veranstaltung werden Herr Richtscheid und Herr Peter Szemere eine Führung auf dem jüdischen Friedhof anbieten. Männliche Besucher werden gebeten eine Kopfbedeckung zu tragen. Für Besucher, die keine eigene Kopfbedeckung besitzen, kann ein Kippa zur Verfügung gestellt werden.

## Impressionen der Veranstaltung





Datum: 22.10.2013

Uhrzeit: 17:00-18:30 Uhr

Ort: Jüdischer Friedhof, Gartenstraße

## Wo Erinnern keine Eintagsfliege ist

Initiative macht seit 2010 Spuren jüdischen Lebens in Schweich sichtbar - Neue Infotafel am Friedhof

TV 23 40 43

Orte wie der jüdische Friedhof zeugen von der Geschichte jüdischen Lebens in Schweich. Damit interessierte mehr über ihre früheren Mitbürger erfahren, gibt dort jetzt eine neue Tafel Auskunft über deren Schicksal. Initiiert wurde die Aktion von einem Bündnis, das bereits seit drei Jahren die Erinnerung an die Schweicher Juden fördert.

Von unserer Mitarbeiterin  
Christa Weber

Schweich. René Richtscheid steht auf dem jüdischen Friedhof in Schweich. Vor ihm liegt das Grab von Raphael Israel, gestorben 1937. Der Sohn Israels sei als Soldat für Deutschland im Ersten Weltkrieg gefallen. „Die Tochter wurde später von Deutschen ermordet“, berichtet der Geschäftsführer des Emil-Frank-Instituts, das die Geschichte der Juden in der Region erforscht, den 25 Besuchern seiner Friedhofsführung.

Steine erzählen Schicksale

88 Grabsteine stehen auf dem Gelände an der Straße Im Gartenfeld. Alle erzählen sie berührende Schicksale. Wer die Toten waren, darüber klärt jetzt eine Tafel am Friedhofseingang auf. Die Informationen haben Richtscheid und der Historiker Hermann Erschens aus Leiwern zusammengestellt.

Die Stadt Schweich trägt die Kosten von etwa 1000 Euro. Die Tafel zeigt Fotos des ältesten (1851) und jüngsten Grabsteins (1937). Sie gibt in Kurzform die Geschichte der Schweicher Juden wieder, von denen Mitte des 19. Jahrhunderts etwa 135 dort lebten (siehe Hintergrund).



René Richtscheid vom Emil-Frank-Institut Wittlich informiert Gäste seiner Führung auf dem jüdischen Friedhof in Schweich über seine Forschungsergebnisse  
TV-FOTO: CHRISTA WEBER

Den Impuls für die Tafel gab die Arbeitsgemeinschaft Gedenken, hervorgegangen aus dem Projekt „Jüdisches Leben in und um Schweich“. Dessen Mitarbeiter machen seit Anfang 2010 die Spuren jüdischen Lebens in der Verbandsgemeinde Schweich sichtbar. Initiator war das Dekanat Schweich-Welschbillig. Zu den Mitstreitern zählen etwa Stadt und VG, die Jüdische Kultusgemeinde Trier sowie mehrere Schweicher Schulen und Jugendeinrichtungen.

„Nach der Renovierung der Synagoge wollten wir auch den Charakter als Gotteshaus betonen und die Gedenkarbeit in Bewegung bringen“, erklärt Matthias Schmitz, Pastoralreferent und Mitbegründer der Initiative. Bis zu diesem Zeitpunkt habe es ein-

zelne Quellen, aber keine vollständige Geschichte der Juden in Schweich gegeben. „Wir wollten zeigen, wer hier gelebt hat und was passiert ist.“

Erstes Ergebnis: eine Ausstellung, die noch immer in der Synagoge zu sehen ist. Sie zeigt etwa, dass die Juden nicht im Ghetto, sondern mitten unter den Schweichern lebten. Das Herzstück sind Zeitzeugeninterviews, geführt von Jugendlichen. „Wir wollen die Jugend integrieren“, sagt Schmitz. Es gehe auch darum, zu zeigen, „wo es heute Gefährdungen für unser Zusammenleben gibt“.

Neben der laufenden Forschung stützt die Initiative das Erinnern mit begleitenden Veranstaltungen (siehe Extra). Zeitlich konzentriert sich das Pro-

gramm auf den Holocaust-Gedenktag am 27. Januar und das Datum der Reichspogromnacht am 9. November 1938, als in ganz Deutschland jüdische Häuser und Geschäfte verwüstet wurden. „Im Januar widmen wir uns mehr

anderen Opfern des Naziregimes, im November dem jüdischen Leben“, sagt Schmitz. Abgestimmt werde alles mit dem örtlichen Kulturverein, sagt Peter Szemere von der Jüdischen Kultusgemeinde Trier. Die Auswahl reicht

vom Pianospiele israelischer Künstler über Vorträge bis zu musikalischen Lesungen, etwa aus dem Tagebuch einer KZ-Insassin. Weitere Projekte für 2014 stehen bereits fest (siehe Extra). Dazu kommen dauerhafte Angebote wie Führungen in der Synagoge.

Ein breites Bündnis

Finanziert werden die Veranstaltungen von den örtlichen Bildungsträgern, etwa der katholischen Erwachsenenbildung, der Volkshochschule Schweich und der Initiative „Kultur in Schweich“. Die Erweiterung der Ausstellung durch weitere Ortstafeln soll über die Ortsgemeinden, Sponsoren und Spenden sichergestellt werden. Die AG werde von „den kommunalen Entscheidungsträgern sehr unterstützt“, lobt Szemere. Schmitz freut, „dass wir so ein breites Bündnis haben, das das Projekt weiterentwickelt. Das ist keine Eintagsfliege, sondern etwas, das bleibt“.

PRODUKTION DIESER SEITE:  
RAINER NOLDEN

## Hebräische Lieder mit Esther Lorenz – Konzert in der Synagoge Schweich

„Esther Lorenz hat eine hervorragende Stimme – ihr weiches Timbre und der melodische Ausdruck passen perfekt zu den hebräischen Liedern.“ (Nordsee-Zeitung). „Musik und Texte aus der Welt des Judentums weckten in den Zuhörern die Faszination für das Vertraute einer geheimnisvollen Kultur. Das Publikum dankte mit Begeisterungstürmen.“ (Süddeutsche Zeitung). „Am Ende lösten sich die Zuhörer tief bewegt in der Erkenntnis, den uralten Puls des Judentums gefühlt zu haben – einen Atemzug lang.“ (Westdeutsche Allgemeine Zeitung).

Datum: 17.02.2013

Uhrzeit: 17:00-19:00 Uhr

Ort: ehemalige Synagoge Schweich

## Geführter Besuch in der Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert

In dem bei Reinsfeld im Hunsrück gelegenen Lager waren zwischen 1939 und 1945 mehr als 13.000 Männer aus 20 Ländern inhaftiert. Hier wurden sie von der SS misshandelt, zu unmenschlicher Arbeit angetrieben und in vielen Fällen grausam getötet. Seit 2005 gibt es ein Dokumentations- und Begegnungshaus. Die dort installierte Dauerausstellung informiert mit schriftlichen Dokumenten, Fotos, Filmen und zahlreichen Zeitzeugenberichten über die Geschichte des Lagers. Insbesondere wird an das Schicksal der Häftlinge aus verschiedenen Ländern und an die Opfer erinnert, denen hier ihr Leben genommen wurde. Der Besuch beginnt mit einem Einführungsvortrag in die Geschichte des SS-Sonderlagers/KZs Hinzert. Sodann werden die Gedenkstätte und die Arbeit des Dokumentations- und Begegnungshauses vorgestellt. Bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen gibt es im Anschluss daran die Möglichkeit, das Gehörte nachwirken zu lassen und sich darüber auszutauschen. Mit einem vertiefenden Impuls, der die Erfahrungen des Nachmittags aufgreift, endet die Veranstaltung. Die Fahrt nach Hinzert findet im Rahmen des Projektes „Jüdisches Leben in und um Schweich“ statt. Termin: Sa., 16.02.2013

Abfahrt in Schweich: 14 Uhr, Stefan-Andres-Schulzentrum

Rückankunft in Schweich: 19 Uhr, Stefan-Andres-Schulzentrum

Referent: Georg Mertes, Gedenkstätte KZ Hinzert e.V.

Anmeldung bis spätestens: 04.02.2013 bei 06502/93745-0  
oder [dekanat.schweich-welschbillig@bistum-trier.de](mailto:dekanat.schweich-welschbillig@bistum-trier.de)



## Impressionen der Veranstaltung



Datum: 16.02.2013

Uhrzeit: 14:00 Uhr

Kostenbeitrag: 15,00 €

---

## Konzert zum Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus

Das Reed-Quintett Trèves-Punkt spielt Werke von Rameau bis Ravel, auch Werke jüdischer Komponisten kommen zu Gehör. Wortbeiträge werden an das ehemalige jüdische Leben in Schweich erinnern und der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus gedenken. Musiker: Haruna Kingugasa – Oboe; Lothar Breitmeier – Klarinette; Nico Wouterse – Saxophon; Pawel Czekala – Bassklarinette; Joachim Gruber – Fagott; Evelyn Czesla – Sopran;

Wortbeiträge: Nico Wouterse, Peter Szemere, Matthias Schmitz

## Impressionen der Veranstaltung



Datum: 27.01.2013

Uhrzeit: 19:00-21:00 Uhr

Ort: ehemalige Synagoge Schweich